

Droste-Hülshoff, Annette von: Am siebenzehnten Sonntage nach Pfingsten (18

- 1 Wenn deine Hand den Sarg berührt,
- 2 Dann muß der Tote sich beleben,
- 3 Dein Hauch die Wetterwolke führt,
- 4 Dann muß sie milden Manna geben.
- 5 Du der aus Felsen Labung zieht,
- 6 Dem Aarons dürrer Stab geblüht,
- 7 Des Niles Fluten sich erheben:

- 8 Der Mächtige bist du, um auch
- 9 Der Seele dumpfen Schlaf zu enden;
- 10 Zu dir darf seinen Sterbehauch
- 11 Der todeswunde Schächer senden;
- 12 Du nimmst den letzten Atemzug,
- 13 Ein Reuelaut ist dir genug,
- 14 Den Blitz in seinem Flug zu wenden.

- 15 Du hast dich an das Tor gestellt
- 16 Den Sohn der Witwe zu erwarten,
- 17 Und hast, ein Herr der ganzen Welt,
- 18 Beachtet ihren kleinen Garten.
- 19 Du der das kranke Rohr nicht knickt,
- 20 Am Docht das Fünkchen nicht zerdrückt,
- 21 Und nie gebrochen hat die Scharten,

- 22 Berühre mich, denn ich bin tot
- 23 Und meine Werke sind nur Leichen!
- 24 Hauch' über mich; denn blutig rot
- 25 Die Sünde ließ mir ihre Zeichen!
- 26 O wende du den Donnerschlag,
- 27 Der über meinem Haupte brach,
- 28 Und laß die dumpfen Nebel weichen!

- 29 Dann will ich dir aus freier Brust

30 Ein überselig Loblied singen,
31 Und wieder soll in Gotteslust
32 Wie früher meine Stimme klingen.
33 Ist sie gebrochen jetzt und matt,
34 Du bist es, der die Mittel hat,
35 So in die kränksten Adern dringen.

36 Fühl' ich doch heut in mir erweckt
37 Ein lang entschwundenes Vertrauen,
38 Daß mich nicht Tod noch Sünde schreckt:
39 Wie sollt' ich denn auf dich nicht bauen!
40 Ja, wenn du willst, so kann ich doch
41 Mit diesen meinen Augen noch
42 In diesem meinem Leib dich schauen.

43 Ich weiß es, daß von mir nicht stammt
44 Was mich so freudig muß durchzittern;
45 Ein Strahl ist es, den du entflammt,
46 Ein Traum, den Starren zu erschüttern.
47 O fahre fort, o rühr' mich an,
48 O brich den Todesschlaf, und dann,
49 Dann werd' ich Morgenlüfte wittern!

50 Hast du gesprochen: »Weine nicht!«,
51 Du weißt, daß nicht die Toten weinen,
52 Ob schier im Traum das Herze bricht,
53 Und wohl Gebet' dir Seufzer scheinen,
54 Die flüstern möchten schwach und lind:
55 »du hast geweckt der Witwe Kind,
56 Ich liege noch in Totenleinen!«